

Handlungsleitfaden zur Umsetzung der Digital Learning Scout-Ausbildung

Ein Erfahrungsbericht

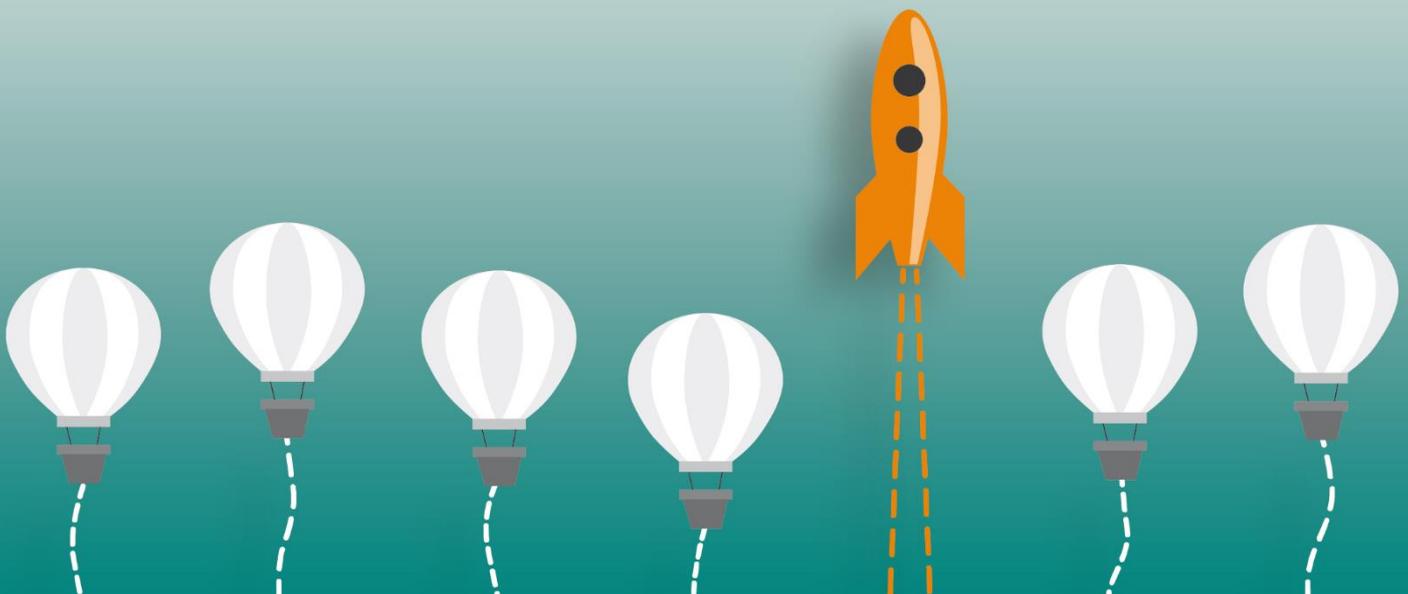
Zielgruppen: Lehrende, Digital Learning Scouts



Autor:innen Katherina Lampe, Janina Stemmer, Sandra Terme
Verbundpartner Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Veröffentlichung 12.2024
Version 1



Dieses Werk wurde im Rahmen des Projekts DigikoS erstellt und steht unter der Lizenz [Creative Commons „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen – 4.0 International“](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)





Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Ausbildungsablauf.....	3
3. Ausbildungsinhalte.....	4
3.1 Theorie.....	4
3.2 Praxisprojekt.....	4
3.2.1 Vorbereitung.....	4
3.2.2 Austausch während der Projektlaufzeit.....	5
3.2.3 Abschluss.....	5
4. Nutzung vorhandener Strukturen.....	6
5. ILIAS-Ausbildungskurs.....	6
6. Zusammenarbeit der DLS und Mitarbeitenden.....	6
7. Abschluss der Ausbildung.....	7



1. Einleitung

In diesem Dokument wird beschrieben, wie die an der Hochschule Bielefeld (HSBI) konzipierte Ausbildung der Digital Learning Scouts (DLS) an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL) an die Gegebenheiten vor Ort angepasst und umgesetzt wurde.

Zu den Rahmenbedingungen der TH OWL zählt zunächst, dass die Umsetzung der DLS-Ausbildung im DigikoS-Projekt neben der eigentlichen Teilprojektaufgabe (Entwicklung einer Toolbox für Lehrende) erfolgte. Die Ausbildung wurde zwei Mal umgesetzt: Einmal als Pilot und einmal in einer regulären, kürzeren Variante. An der TH OWL standen hierfür – wie an der HSBI – zwei Vollzeitäquivalente zur Verfügung. Im Gegensatz zur HSBI, welche während der Projektlaufzeit eine höhere Anzahl studentischer Mitarbeitende einstellen konnte, wurden an der TH OWL bei beiden Durchläufen jeweils zwei DLS ausgebildet. Die DLS wurden über eine Stellenausschreibung gesucht und mittels Bewerbungsgespräche ausgewählt. Für die Ausbildung erfolgte eine Einstellung mit sechs Wochenarbeitsstunden.

Aus den Erfahrungen der TH OWL lassen sich Empfehlungen ableiten, wie das DLS-Konzept an anderen Institutionen umgesetzt werden kann.

2. Ausbildungsablauf

Zunächst wurden unterschiedliche Konzepte erarbeitet, um den zeitlichen Umfang der Ausbildung zu definieren. Beispielsweise können die theoretische Wissensvermittlung und der Praxiseinsatz als einzelne Bausteine nacheinander oder, nach einer kurzen theoretischen Grundlagenvermittlung, der Praxiseinsatz und die Theorie parallel erfolgen. Ebenso sollte geschaut werden, ob die Planung semestergebunden ist, also insbesondere, ob die Lehrenden vor oder während des Semesters begleitet werden sollen.

In dem Konzept der TH OWL wurden folgende Punkte im Vorfeld definiert: Thema, Zeitpunkt (Kalenderwoche), zeitlicher Umfang der Workshops, Format (Präsenz oder digital), zusätzliche interne Expert:innen/Referent:innen, Selbstlerneinheit, Übung/Reflexionsaufgabe, zeitlicher Umfang der Aufgaben, zeitlicher Umfang des Praxiseinsatzes sowie die zu erwerbenden Kompetenzen bzw. Lernziele.

Der erste Durchlauf (Pilot) der Ausbildung umfasste zehn Monate. In den ersten vier Monaten wurden die DLS geschult, in den sechs Monaten danach waren sie im Praxiseinsatz, wobei zusätzlich einzelne theoretische Ausbildungseinheiten durchgeführt wurden. Diese Form erforderte eine intensive Betreuung der DLS sowie eine umfangreiche Vorbereitung der synchronen Workshops und asynchronen Selbstlerneinheiten.

Der zweite Durchlauf war mit sechs Monaten kürzer. Davon wurden in den ersten zweieinhalb Monaten ausgewählte Ausbildungseinheiten durchgeführt. Aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Durchlauf wurde beispielsweise der Schwerpunkt auf die Kursgestaltung in dem Learning Management System ILIAS gelegt. Generell konnte in dieser Umsetzung von den Erfahrungen sowie Materialien aus der ersten Ausbildung profitiert werden.



3. Ausbildungsinhalte

3.1 Theorie

Am Anfang wurde geprüft, welche von den Themen der HSBI für die TH OWL geeignet sind. An der TH OWL hat es sich bewährt, zu Beginn der Ausbildung allgemeinere Themen und die Arbeit mit der Lernplattform ILIAS zu schulen, sowie während der Praxisphasen individuell auf einzelne Themen, die in den Kooperationen aufkommen, einzugehen.

Des Weiteren empfiehlt es sich, die Themen bzgl. der Struktur und Gegebenheiten der Institution anzupassen bzw. hochschuleigene Themenschwerpunkte sowie Hard- und Software in die Ausbildung aufzunehmen. An der TH OWL wurden die DLS bspw. im Umgang mit *Conceptboard* geschult. Themen wie „Prüfen und Assessment“ wurden wiederum nicht behandelt, da es in den Praxiskooperationen nicht benötigt wurde.

Die Wissensvermittlung bestand jeweils aus einem synchronen Workshop (vorwiegend digital, gelegentlich in Präsenz) und einer anschließenden asynchronen Selbstlernphase im ILIAS-Ausbildungskurs (häufig mit vertiefenden Selbstlerninhalten sowie mit Übungen bzw. Reflexionsaufgaben).

Aufgrund des recht hohen Arbeitsaufwands bestand anfänglich die Überlegung, einige Workshops für studentische Mitarbeitende der Fachbereiche zu öffnen. Dies hätte zudem den Einsatz unterschiedlicher didaktischer Methoden ermöglicht (z. B. Gruppenarbeit). Leider fehlte die Zeit, um das Angebot ausreichend und mit zeitlichem Vorlauf zu bewerben.

3.2 Praxisprojekt

3.2.1 Vorbereitung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für die Akquise der Lehrenden. Da in dem Projekt jeweils zwei DLS geschult wurden, wurde das Angebot an der TH OWL nicht öffentlich beworben. Stattdessen wurden einige Lehrende von den Projektmitarbeiterinnen ausgewählt und angesprochen. Die Auswahl erfolgte meist über persönliche Kontakte oder vorheriger Zusammenarbeit mit dem *Team Lehre und Lernen* (in dem auch die DLS angestellt sind). Hierfür wurde zusätzlich ein Infoblatt für Lehrende erstellt.

Im Vorfeld des Praxisprojekts empfiehlt es sich, sich rechtzeitig - und ggf. wiederholt - mit den Lehrenden zu treffen, um Ideen und Aufgaben zu besprechen und zu vereinbaren. Vor allem hinsichtlich der Ideenfindung sollten die Lehrenden stärker in die Verantwortung genommen werden, da diese von der Umsetzung überzeugt sein sollten und diese ohne die Mitwirkung der Lehrenden nicht erfolgen kann. Ein unterstützender Gesprächsleitfaden verfolgte das Ziel, gemeinsam einen Arbeitsauftrag zu formulieren und die Zusammenarbeit abzustimmen.



Für die fachliche Beratung der Lehrenden sollten die DLS bereits über didaktische Grundlagen und die Funktionsweise von ILIAS verfügen. Nur so können passende Vorschläge gemacht werden.

Es sollte bei der Planung ausreichend Zeit für die Praxiskooperationen eingeplant werden. Neben der Akquise und den vorbereitenden sowie begleitenden Austauschtreffen, kann die Unterstützung der Mitarbeitenden vonnöten sein, u.a. wenn ein Problem kurzfristig gelöst werden muss (z. B. wenn Software nicht so funktioniert, wie es von ihr erwartet wird).

3.2.2 Austausch während der Projektlaufzeit

Damit die Mitarbeitenden Einblicke in die Praxisprojekte erhalten und bei Bedarf Hilfestellungen leisten können, sollten regelmäßige Austauschtreffen mit den DLS vereinbart werden. Solche Treffen dienen außerdem dem Austausch der DLS untereinander. So können Ideen und Probleme gemeinsam diskutiert und Lösungen entwickelt werden.

Um im Kontakt mit den Lehrenden zu bleiben, bietet es sich – je nach Bedarf der Praxiskooperation – ebenfalls an, mit den Lehrenden Austauschtermine zu vereinbaren. Dies kann in einem größeren Zeitabstand als die Termine mit den DLS erfolgen. Je nach Bedarf können auch Treffen mit den Lehrenden und den DLS gemeinsam hilfreich sein, bspw. für eine (Zwischen-)Reflexion.

Vor allem ist es wichtig, dass die Lehrenden und die DLS für die Zusammenarbeit eigene (kurze) Austauschtreffen vereinbaren. Die Praxis hat gezeigt, dass die reine Kommunikation per Mail zwischen Lehrenden und DLS weniger gut funktioniert, als kurze regelmäßige Treffen, in denen Arbeitsaufträge, Fragen und aktuellen Arbeitsstände besprochen werden. Die Vereinbarung für regelmäßige Treffen sollte in den ersten Meetings getroffen werden.

Je nach der Größe des Arbeitsauftrags, ist es empfehlenswert, mindestens eine Präsenzveranstaltung mit den DLS, Lehrenden und zuständigen Mitarbeitenden durchzuführen. Ein Treffen in Präsenz steigert die Motivation und Verbindlichkeit, hilft beim Abbau von Hemmnissen sowie bei der Erarbeitung gemeinsamer Ideen. Allerdings sind diese zeitintensiver.

3.2.3 Abschluss

Die Erfahrungen an der TH OWL haben gezeigt, dass die Praxiskooperationen häufig kein konkretes Ende haben und „ausschleichen“. Daher empfehlen wir am Anfang des Projekts, ein (grobes) Enddatum zu definieren.

Als formaler Abschluss stand beim Piloten ein Evaluationstermin mit allen Beteiligten an. Im zweiten Durchlauf wurde dies gekürzt auf ein Evaluationsgespräch zwischen Lehrenden und Mitarbeitenden. Die Reflexionen mit den DLS wurden in den Jour Fixen sowie der Ausbildungsabschlussveranstaltung durchgeführt.

Bezüglich der Nachhaltigkeit haben die DLS den Lehrenden zum Abschluss gezeigt, was sie wie gemacht haben, damit die Lehrenden ggf. Änderungen vornehmen können bzw. die Produkte (z.



B. ILIAS-Kurs oder andere ILIAS-Objekte) in folgenden Semestern eigenständig einsetzen können. Zudem ist zu prüfen, ob sich neu erstellte Dokumente o. ä. als Open Educational Resources (OER) eignen und im Anschluss veröffentlicht werden können.

4. Nutzung vorhandener Strukturen

Um Ressourcen zu sparen, empfiehlt es sich, vorhandene Strukturen der jeweiligen Institution für die Ausbildung der DLS zu nutzen. An der TH OWL wird beispielsweise ein Wahlpflichtfach „Schlüsselqualifikationen“ angeboten. Dort werden grundlegende Themen wie z. B. Kommunikation und Gesprächsführung, Lernen und Lernunterstützung, Konfliktmanagement, Moderation und Präsentation, Motivation sowie Zeit- und Selbstmanagement behandelt. Die DLS haben zu einzelnen Themen an dem Angebot teilgenommen und wurden insbesondere in Kommunikation und Beratung für die Zusammenarbeit mit Lehrenden geschult.

Zusätzlich haben die ORCA.nrw- und ILIAS.nrw-Netzwerkstellen einzelne Workshops zu den Themen Offene Bildungsmaterialien (OER), Urheberrecht, Barrierefreiheit in der Lehre und Einführung in ILIAS übernommen.

Die Zusammenarbeit mit hochschulinternen Akteuren erfordert eine zeitliche und inhaltliche Koordination und Abstimmung. Hierfür sollte ausreichend Zeit eingeplant werden.

Zudem bietet es sich an, DLS, die die Ausbildung bereits durchlaufen haben, in die Schulung der Nachfolgenden mit einzubeziehen. Diese können sowohl ihr bereits erworbenes fachliches Wissen vermitteln als auch ihre Erfahrungen aus den Praxisprojekten mit den neuen DLS teilen. Um den Austausch zu fördern, eignet sich zudem ein gemeinsamer Jour Fixe.

5. ILIAS-Ausbildungskurs

Nach dem Import des Ausbildungskurses sollten zunächst die hochschulspezifischen Informationen, Kontaktdaten sowie Termine ergänzt werden. Es empfiehlt sich, einen Großteil der Themen der Ausbildung im Vorfeld festzulegen, da mögliche Anpassungen nach Wahl der Themenschwerpunkte vorgenommen werden müssen. Ebenso ist zu prüfen, ob von den vorgeschlagenen Übungen einige durch eigene Arbeitsaufträge ersetzt werden sollen.

Achten Sie bei Anpassungen und dem Löschen einzelner Inhalte und Bausteine darauf, sowohl die Objekteblöcke in den Akkordeons als auch die dort eingebetteten Objekte und Inhalte selbst zu löschen. Lösen Sie nur den Objekteblock auf, bleibt das Einzelobjekt bestehen und wird am Ende der Seite als Inhalt aufgeführt.

6. Zusammenarbeit der DLS und Mitarbeitenden

Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden und den DLS benötigt eine gute Terminkoordination. Je nach Anzahl an DLS und deren Verpflichtungen im Studium, war es nicht immer einfach einen regelmäßigen Termin zu finden. Dieser ist jedoch für den Austausch essenziell. Da der Jour Fixe in einem zweiwöchentlichen Turnus stattgefunden hat, bedurfte es eines zusätzlichen Kommunikationswegs. Dafür wurde an der TH OWL eine Chatgruppe im



Videokonferenzsystem *Webex* genutzt. Dort wurde Organisatorisches geklärt sowie die aktuellen Arbeitsstände der DLS (sog. Wasserstandsmeldung) abgefragt.

Während der zwei Durchläufe wurden verschiedene Möglichkeiten der Dokumentation, u.a. im ILIAS-Ausbildungskurs, ausprobiert (Portfolio, Führen einer Tabelle). Die Kommunikation über den Chat hat sich dabei am erfolgreichsten herausgestellt. Hierfür wurde zudem die Regel eingeführt, dass auf Chatnachrichten innerhalb von drei Tagen geantwortet werden soll (und wenn es nur eine kurze Bestätigung ist, dass die Nachricht gelesen wurde).

7. Abschluss der Ausbildung

Zum Abschluss der Ausbildung sollten die DLS in einem Präsenztermin ihre Arbeit aus den Praxisprojekten mithilfe einer ILIAS-Inhaltsseite präsentieren. Hiernach wurde die Ausbildung reflektiert und evaluiert. Zum Abschluss erhielten die DLS Bescheinigungen, aus welchen die Ausbildungsinhalte inkl. Lernzielen hervorgehen. Die Rückmeldungen der ausgebildeten DLS war bisher durchweg positiv. Sie berichten, dass sowohl die theoretischen als auch die praktischen Inhalte einen Mehrwert (fachlich sowie privat) für sie haben.